

Rede von
Frau Dr. Bettina Hoffmann MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
bei der Bundesministerin
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und
Verbraucherschutz

Anlass: Waldkongress – Zukunftsdiallog Wald

Termin: 30.05.2023, 11:00-12:00 Uhr

Ort: Umweltforum Berlin, Pufendorfstraße 11, 10249 Berlin

Aktive Sprechpunkte

- Sehr geehrte Frau Parlamentarische Staatssekretärin Müller, liebe Claudia, aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium
- Sehr geehrte Teilnehmer*innen der Forst- und Holzwirtschaft, des Naturschutzes und der Wissenschaft,

- ich freue mich sehr über die Möglichkeit im Rahmen des Zukunftsdialogs Wald des Landwirtschaftsministeriums ein Grußwort als Vertreterin des Umweltministeriums sprechen zu können.

- Als Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium beschäftige ich mich intensiv mit der nationalen Waldpolitik. Sie alle, die in ihrem Umfeld sehr praktisch und rund um die Uhr mit dem Wald zu tun haben wissen so gut wie ich, dass sich auf der politischen Ebene hier gerade sehr viel Neues entwickelt – und entwickeln muss.

- Bevor ich darauf allerdings eingehen werde, möchte ich noch kurz einen Blick auf die aktuellen Rahmenbedingungen werfen:

- Unsere **Wälder in Deutschland** befinden sich in der Krise, das ist spätestens seit den letzten Dürre Jahren klar. Bei meinen Reisen durch Deutschland fallen mir überall Kahlflächen auf wo vorher Wald war. Waldbrände werden immer häufiger. Der Waldzustandsbericht für 2022 zeigt eine weiterhin hohe Kronenverlichtung bei nahezu allen Baumarten.

- Am schlimmsten trifft es dabei monotone naturferne Forsten. Naturnahe Buchenwälder und naturnahe Laub-Mischwälder kommen dagegen in der Krise bisher deutlich besser davon, da sie stabiler sind.

- **Ursache** für diese Situation sind die spürbaren Veränderungen die mit der Klimakrise einhergehen, nämlich steigende Temperaturen, geringere und jahreszeitlich veränderte Niederschläge und häufigere Extremwetterereignisse.
- Natürlich ist aber auch Teil der Wahrheit, dass in den vergangenen Jahrzehnten ein zu einseitiger Fokus auf Wirtschaftswälder mit Nadelbaumarten und dem Ziel der intensiven Holznutzung die ökologische Stabilität unserer Wälder untergraben hat.
- Die letzte Bundeswaldinventur liegt zwar schon mehr als 10 Jahre zurück, aber ein Ergebnis war, dass nur etwas mehr als ein Drittel der Wälder (36%) als naturnah eingestuft wurden. Der weit überwiegende Teil der deutschen Wälder bestand zu diesem Zeitpunkt aus naturfernen nadelholzdominierten oftmals auch gleichaltrigen Forsten.
- Holz ist ein wichtiger und nachwachsender Rohstoff, von dem viele Wirtschaftszweige abhängen. Das Cluster Forst und Holz sorgt maßgeblich mit für Beschäftigung im ländlichen Raum. Aus der Sicht von Waldbesitzenden ist die Produktion von Holz die einzige Möglichkeit Einnahmen aus dem Wald zu erzielen. Diese Rahmenbedingungen haben mit dazu geführt, dass andere wichtige Funktionen von Wäldern wie beispielsweise der Erhalt der Biodiversität und der Böden und die Funktion als natürliche Kohlenstoffsенke nicht als mindestens gleichrangig zur Holzproduktion betrachtet wurden.
- Mittlerweile stellen wir fest, dass es von Seiten der Gesellschaft sehr vielfältige und sehr berechtigte Erwartungen an den Wald gibt und wir darüber hinaus ohne stabile naturnahe Wälder unsere Ziele im Klima- und Artenschutz nicht erreichen werden.
- Wir brauchen im Umgang mit unseren Wäldern daher einen Paradigmenwechsel, weg von der Fokussierung auf die Holzproduktion und hin zur Schaffung naturnaher und klimastabiler Waldökosysteme, die dazu beitragen unsere Lebensgrundlagen nachhaltig zu verbessern.

- Auch wirtschaftlich ist es nach meiner Ansicht attraktiv, wenn der Wald den Herausforderungen der Klimakrise standhält.
- Die aus meiner Sicht **gute Nachricht** ist, dass viele Forstbetriebe und Waldbesitzende, aber auch die Politik den Ernst der Lage erkannt haben und dementsprechend viel in Bewegung gesetzt wurde. Dabei wurde auch schon einiges erreicht, aber wir müssen noch viel mehr tun.
- Schon im **Koalitionsvertrag** der Bundesregierung haben wir dem Wald einen ganzen Abschnitt gewidmet. Das dort festgelegte Leitbild zielt auf „artenreiche und klimaresiliente Wälder mit überwiegend standortheimischen Baumarten“ ab. Der Koalitionsvertrag sieht außerdem konkrete Maßnahmen vor:
- Zum einen, und darum sind Sie hier heute alle versammelt, wurde von unseren Kolleg*innen vom Landwirtschaftsministerium und uns ein Prozess in Gang gesetzt mit dem Ziel die **nationale Waldstrategie** zu überarbeiten. Dabei gilt es, langfristige Lösungen für die Herausforderungen zu finden. Die in den letzten Monaten durchgeführten Waldforen haben uns, mit Ihrer Hilfe, diesem Ziel schon deutlich nähergebracht.
- Ebenso novellieren wir derzeit das **Bundeswaldgesetz**. Auch hier geht es darum, ein zukunftsfähiges Waldbild zu definieren und Wege aufzuzeigen, wie der Wald der Gesellschaft insgesamt den größten Nutzen bringen kann. Zielsetzung des BMUV ist es dabei, die ökologischen und sozialen Leistungen von Waldökosystemen stärker in den Fokus zu rücken und die zukünftige Waldnutzung entsprechend anzupassen.
- Denn eines ist klar: Die Naturnähe der Wälder muss erhöht werden damit die ganze Vielfalt der Ökosystemleistungen dauerhaft erhalten und gestärkt werden kann.
- Dazu muss das Bundeswaldgesetz auch die Waldbesitzenden stärker in die Pflicht nehmen, ihre Waldflächen ökosystemverträglicher und bodenschonender zu nutzen.

- Dazu gehören Aspekte wie das Belassen von Mindestmengen von Totholz und Habitatbäumen auf der Fläche, genauso wie die restriktivere Handhabung von Kahlschlägen und der Befahrung der Fläche.
- Der Lebensraum Wald wird ebenfalls in der Neuauflage der Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS 2030) mit einem eigenen Handlungsfeld enthalten sein. Denn der Schutz und die nachhaltige Nutzung unserer biologischen Vielfalt ist auch in diesem Lebensraum von großer Bedeutung.
- Das wesentliche Maßnahmenpaket meines Hauses ist das **„Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz“**, das Ende März vom Bundeskabinett verabschiedet wurde. Bis 2026 stehen hier **vier Milliarden Euro** zur Förderung klimafreundlicher und naturverträglicher Bewirtschaftungsformen zur Verfügung. Selbstverständlich sind dabei auch konkrete Maßnahmen für den Wald geplant. Die konkrete Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit den Kolleg*innen im Landwirtschaftsministerium. Zwei der Maßnahmen möchte ich heute explizit nennen, weil sie uns besonders wichtig sind:
- Erstens ist das die geplante Maßnahme für den **Schutz von alten, naturnahen Buchenwäldern**. Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Schutz der Buchenwälder, ein Viertel des natürlichen Verbreitungsgebiets der Rotbuche liegt in Deutschland. In einem ersten Schritt wollen wir in den öffentlichen Wäldern unserer Verantwortung nachkommen. Aber auch für den Privat- und Kommunalwald wollen wir durch Schaffung einer langfristigen und attraktiven Finanzierungsmöglichkeit einen Anreiz setzen. Die Maßnahme unterstützt somit unmittelbar den Natürlichen Klimaschutz durch die Sicherung ökologisch wertvoller, natürlicher Kohlenstoffspeicher.
- Die zweite Maßnahme, die ich erwähnen will, ist das **„Finanzielle Anreizsystem für zusätzliche Klimaschutz- und Biodiversitätsleistungen**

im Wald“. Damit wollen wir walddpolitisch Neuland betreten und entscheidende Weichen für die Zukunft stellen.

- Dahinter steckt die Erkenntnis, dass die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende zusätzliche Bereitstellung von Klimaschutz- und Biodiversitätsleistungen durch Waldbesitzende auch **zusätzlicher finanzieller Anreize rechtfertigt**. Konkret würde das bedeuten: Wer in Zukunft im Wald ernsthaft und nachweislich mehr für den natürlichen Klimaschutz tut, für den soll das kein Verlustgeschäft sein – sondern es soll sich lohnen.
- Forstbetriebe hätten dadurch den Vorteil, dass Sie sich neben der Holznutzung eine zusätzliche und planbare Einkommensquelle erschließen könnten. Für die Gesellschaft entstünde gleichzeitig ein Mehrwert durch klimastabilere Wälder und deren gesicherte und zusätzliche Ökosystemleistungen, wie etwa dem Beitrag der Wälder zum Klimaschutz.
- Klar ist aber auch: Das Aktionsprogramm kann nur ein erster Schritt sein. Der Schutz von Wäldern und die Entwicklung zu naturnah klimastabilen Wäldern ist eine Daueraufgabe. Daher muss es uns gelingen, mit dem ANK eine Wende einzuleiten, von der gleichermaßen der Wald, die Waldbesitzenden und wir als Gesellschaft dauerhaft profitieren.
- Abschließend möchte ich betonen, dass diese **Ziele nur miteinander erreichbar** sind. Ich bin mir auch sehr sicher, dass ich bei vielen von Ihnen offene Türen vorfinde, denn die Notwendigkeit einer naturnäheren Bewirtschaftung von Wäldern ist vielen bewusst und wird auch heute schon in Teilen praktiziert.
- Eine nachhaltige Holzwirtschaft und Klimaschutz gehen nur auf Basis der biologischen Vielfalt. Die flächendeckende Etablierung naturnaher und damit klimastabiler Waldökosysteme ist hierfür der Schlüssel. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!